

Für St. Pölten:

Gemeinsame Arbeit.
Gelebte Verantwortung.

**Demokratie fördern – Ökologisch handeln – Sozial gestalten –
Wirtschaft stärken – Bildung innovativ ausbauen – Mobilität
entwickeln – Kulturelle Vielfalt leben.**

Inhalt

Gemeinsam in die Zukunft gehen.....	4
Unser Arbeitsprogramm 2026 - 2031	5
Zusammenleben: Soziales, Kultur und Gesundheit	6
Wohnen & leistbares Leben	6
Soziales Netz und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen	7
Sicherheit und Bevölkerungsschutz.....	7
Gesundheit, Prävention & Versorgung.....	8
Vielfalt, Gleichstellung & Teilhabe	8
Öffentlicher Raum, Begegnung & Stadtleben	9
Kultur, Veranstaltungen & kulturelle Infrastruktur.....	10
Gesunde Umwelt in der Stadt.....	12
Klimaschutz und strategische Steuerung und Klimabewusstsein.....	12
Natur-, Boden- und Umweltschutz	12
Klimaanpassung, Energie und Vorsorge	14
Gemeinsam mobil – auf allen Wegen	16
Strategischer Rahmen	16
Öffentlicher Verkehr (LUP & ÖV als Daseinsvorsorge).....	16
Haltestellen, Knotenpunkte & Sicherheit	17
Radverkehr: Infrastruktur & Alltagstauglichkeit	17
Mikromobilität, Sharing & neue Logistik	18
Verkehrssicherheit	18
Straßenraum, Stadtstruktur & Raumordnung	18
Bildung – ein Leben lang.....	20
Vom Kindergarten bis zur Hochschule - Bildungsgerechtigkeit sichern	20
Bildung für Zukunft und Nachhaltigkeit	21
Jugend, Beteiligung und Bildungsstandort.....	21
Sportlich alle Hürden nehmen – das ist St. Pölten.....	22
Gemeinsam die Stadt gestalten.....	24
Transparenz & öffentliche Nachvollziehbarkeit	24
Beteiligung & demokratische Mitwirkung	24
Kontrolle, Verantwortung & institutionelle Stärkung	25
Arbeitsfähigkeit & politische Infrastruktur	25
Konsolidieren und investieren – Finanzen und Wirtschaft	26

Arbeit, Wirtschaft, Einnahmen	26
Einnahmen, Kostenwahrheit & Kontrolle	27
Ausgabenprioritäten & Förderpolitik	27
Energie, Infrastruktur & Krisenfestigkeit	28
Gut verwaltet – der Magistrat von morgen	29
Serviceverständnis & Bürger:innenorientierung.....	29
Barrierefreiheit, Vielfalt & Zugang	29
Digitalisierung & Verwaltungsmodernisierung	29
Klima, Umwelt & strukturelle Verantwortung	30
Vorbildwirkung & nachhaltiger Magistrat	30
Zusammenarbeit im Gemeinderat	31

Gemeinsam in die Zukunft gehen

St. Pölten ist die jüngste Landeshauptstadt Österreichs. 40 Jahre sind vergangen, seitdem sich die Niederösterreicher:innen entschieden haben, uns zum politischen, kulturellen und verwaltungstechnischen Zentrum des Bundeslandes zu machen. In dieser Zeit hat sich die Stadt positiv entwickelt. Unser Ziel ist es, gemeinsam daran zu arbeiten, St. Pölten verantwortungsvoll weiterzuentwickeln.

Nach der Gemeinderatswahl am 25.1.2026 haben wir – die Sozialdemokratische Partei und die Grünen – gemeinsam eine Mandatsmehrheit im Gemeinderat erzielt und uns entschlossen, gemeinsam Verantwortung für St. Pölten zu übernehmen. In einer Zusammenarbeit, die für die Stadt und alle St. Pöltner:innen fruchtbringend sein soll, bringen wir Lösungen auf den Weg, die dem Gemeinwohl dienen. Wir arbeiten daran, dass St. Pölten eine sozial gerechte und nach ökologischen Grundsätzen wirtschaftlich erfolgreiche Stadt wird: demokratisch, modern, vielfältig und lebendig.

Wir denken St. Pölten über die Stadtgrenzen hinaus – politisch, wissenschaftlich, kulturell und wirtschaftlich. Wir wollen unsere Stadt in Österreich und europaweit stärker vernetzen: mit Partner:innen, die Ideen, Wissen, Kultur und Arbeit nach St. Pölten bringen – und umgekehrt. Gerade weil Europa immer wichtiger wird und Debatten sich zunehmend polarisieren, setzen wir auf greifbare, nahbare und solidarische Politik, die zuhört, berät und transparent entscheidet.

Als Partner:innen haben wir uns entschieden, diesen Weg gemeinsam zu gehen – als Parteien, aber auch mit Ihnen: den St. Pöltner:innen. Uns geht es um die besten Entscheidungen, zukunftsorientierte Entwicklung und eine offene politische Kultur: mit allen im Gemeinderat vertretenen Parteien wollen wir sachlich, respektvoll und konstruktiv zusammenarbeiten. Je mehr Menschen am gelingenden Zusammenleben in der Stadt mitarbeiten und es mitgestalten, desto besser – in dieser Überzeugung arbeiten wir.

Unser Arbeitsprogramm 2026 - 2031

Städte stehen heute vor multiplen Herausforderungen – von Klimakrise und sozialem Wandel über wirtschaftliche Transformation bis hin zu steigenden Anforderungen an Lebensqualität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Diese Entwicklungen verlangen klare Entscheidungen, langfristige Perspektiven und den Mut zur Gestaltung.

Unser Blick richtet sich daher nach vorne: Wir wollen St. Pölten aktiv weiterentwickeln und legen mit diesem Programm einen gemeinsamen Plan vor.

In den folgenden Kapiteln beschreiben wir, wie wir St. Pölten sozial gerecht, ökologisch verantwortungsvoll und wirtschaftlich nachhaltig weiterentwickeln wollen: vom Zusammenleben in der Stadt über Klima- und Umweltpolitik, Mobilität und Bildung bis hin zu demokratischer Beteiligung, einer soliden Finanzpolitik und einer modernen Stadtverwaltung. Jedes Kapitel verbindet klare Zielsetzungen mit konkreten Maßnahmen und zeigt auf, welche Projekte wir für die Menschen in St. Pölten auf den Weg bringen werden.

Zusammenleben: Soziales, Kultur und Gesundheit

St. Pölten soll eine Stadt für alle Menschen sein. Leistbares Wohnen, soziale Sicherheit und vielfältige Begegnungsräume sind zentrale Voraussetzungen für ein gutes Zusammenleben. Wir schaffen sichere, lebendige und inklusive Räume für Begegnung, Bewegung und Kultur. Wir fördern Teilhabe unabhängig von Einkommen, Herkunft, Voraussetzungen oder Lebensweise und machen die Stadt widerstandsfähiger gegenüber Krisen wie Hitze, Krankheit oder sozialen Spannungen. Gleichzeitig stärken wir Kultur im öffentlichen Raum weiterhin als Ausdruck von Vielfalt und als verbindendes Element im Alltag. Unser Ziel ist eine Stadt, die niemanden zurücklässt und in der Solidarität, Respekt und kulturelle Vielfalt gelebt werden.

Maßnahmen

Wohnen & leistbares Leben

- **Stadtteile mit vielfältiger Infrastruktur.**
Gesund, anregend und von bunter Vielfalt: Jeder Stadtteil in St. Pölten muss seinen Bewohner:innen diese Qualitäten bieten. Dafür investieren wir auch in Zukunft in den Ausbau der Kinderbetreuung, in Spielplätze oder in betreubares Wohnen. Dazu machen wir uns stark für eine breit aufgestellte Nahversorgung: von Ärzt:innen und Apotheken bis zu Einkaufsmöglichkeiten und Postdienstleistenden.
- **Leistbares Wohnen**
 - **Ausreichendes Angebot im sozialen Wohnbau:**
Stabil bleiben vergleichsweise günstige Wohnpreise in St. Pölten nur, wenn das Angebot mit der Stadt mitwächst. Dazu wird die Schaffung stadteigenen Wohnbaus geprüft und begleitet weiterhin gemeinnützige Wohnbauträger und Investoren bei der Umsetzung moderner Stadtquartiere. Kurzum alle, denen es nicht um Wohnungsspekulation geht, sondern um die Schaffung von leistbarem Wohnraum. Die Wohnbauförderung muss den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden.
 - Finanzielle Einstiegshürden insbesondere für junge Menschen, Alleinerziehende und Menschen mit niedrigem Einkommen sollen abgebaut werden. Ziel ist die **Senkung von Mietkautionen** im Bereich der Immo St. Pölten **auf den marktüblichen Preis**.
 - **Fortsetzung der Baurechtsaktion**
Neuaufgabe der Baurechtsaktion für junge Familien, und Schaffung neuer Formen (Gemeinschaftsgärten, Gerätepool und Carsharing), die durch die Stadt entwickelt und den Bewohner:innen angeboten werden, um gemeinschaftliche Nutzung zu fördern, Kosten zu senken und nachhaltige Wohnformen gezielt zu unterstützen.
- **„Junges Wohnen“ und „SMART-Wohnungen“: Weiterführung des Fördermodells.** Gerade Junge können sich am derzeitigen Markt keine Wohnung mehr leisten. Wir setzen uns für die Beibehaltung der Förderschiene

„Junges Wohnen“ durch das Land ein – und für deren Umsetzung in St. Pölten. **Ausbau von „Jungem Wohnen“ und mit „SMART-Wohnungen“ vergleichbaren Programmen**, um jungen Erwachsenen, Alleinerziehenden und Jungfamilien leistbares Wohnen zu ermöglichen.

- **Weitere Attraktivierung und Verdichtung der Innenstadt**
Mehr Wohnraum schaffen, ohne den Charme der Altstadt zu schmälern: Das machen wir uns zu einer zentralen Aufgabe. Die Förderung des Dachgeschoßausbaus und die Entwicklung des Areals nördlich des Bahnhofs bieten dazu Chancen. Machbarkeitsstudien müssen zeigen, was sinnvoll ist – und was nicht. Fest steht: Lieber in die Höhe planen als weitere Freiflächen zu verbauen.

Soziales Netz und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen

- **Finanzielle Unterstützung für Menschen in Notlagen ausbauen.**
Geschehen soll das durch: einen klaren Überblick über die Unterstützungsangebote der Stadt für die St. Pöltner:innen, jährliche Berichterstattung sowie die Weiterentwicklung mit dem Ziel der Erhöhung/Indexierung und Ausweitung der Brennstoffaktion.
- **Forcierung von Streetwork**
Absicherung und Aufstockung des Einsatzes professioneller Streetworker:innen in der Sozialen Arbeit, um präventiv zu arbeiten und (junge) Menschen frühzeitig zu unterstützen.
- **Soziale Hitzeprävention** Unterstützung insbesondere vulnerabler Gruppen durch die Einrichtung von Kühlorten sowie durch gezielte Informationsangebote. Bereitstellung von Abkühlräumen während sommerlicher Hitzeperioden in Zusammenarbeit mit Museen, der Diözese und Eigentümer:innen von Altbauten.
- **Temporär stationierte Sprühnebel**
Verstärkter Einsatz an den Hitze-Hotspots der Stadt, um für Kühlung an heißen Tagen zu sorgen.
- **Bedarfsevaluierung und Kapazitätsanpassung in der Wohnungslosenhilfe:**
Kooperation mit relevanten Stakeholdern zur systematischen Bedarfsevaluierung, um vor allem durch das Land NÖ eine bedarfsgerechte Anpassung der Versorgungskapazitäten in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen für wohnungslose Personen sicherzustellen. Gleichzeitig sollen diese modernisiert und ihr unmittelbares Umfeld neugestaltet werden. Weg vom „unsichtbaren Rand der Gesellschaft“ und für einen würdevollen und gesellschaftlich normalisierten Form der Unterstützung.

Sicherheit und Bevölkerungsschutz

- **Bau- und Sanierungsprogramm Feuerwehrhäuser**
Fortsetzung und Erweiterung des laufenden Programms. Unter anderem mit dem Neubau des Feuerwehrhauses Radlberg und Zubauten in Pummersdorf, Waitzendorf und Ragelsdorf sowie dem Umbau von Ochsenburg. Die autarke Energieversorgung soll dabei immer berücksichtigt werden.

- **Katastrophen- und Zivilschutz im Grätzel**, barrierefrei und mehrsprachig, um die Bevölkerung im Ernstfall gut zu informieren, vorzubereiten und handlungsfähig zu machen. Informationen und Empfehlungen zum Thema werden über alle Stadtteile gemeinsam mit dem Zivilschutzverband, mit Feuerwehren und Blaulichtorganisationen bereitgestellt.
- **Hochwasserschutz**
Wir stehen für die weitere Absicherung bestehender Schutzmaßnahmen und die Einrichtung neuer; darunter ein Retentionsbecken im Zuge des geplanten Projekts Südsee und weiterer geplanter Maßnahmen im Bereich des Schutzwasserbaus.
- **Stärkung von Sicherheitseinrichtungen im Zentralraum**
Durch das neue Sicherheitszentrum der Polizei wird St. Pölten in Niederösterreich zum zentralen Dreh- und Angelpunkt für Ausbildung, Verwaltung und Koordinierung im Sicherheitsbereich.

Gesundheit, Prävention & Versorgung

- **Unser Plan für die Primärversorgung**
 - Dem PVZ in Harland und dem PVZ Nord muss das PVZ Mitte folgen: Wir setzen auf den weiteren Ausbau niederschwelliger medizinischer Primärversorgung.
 - Kleine Notaufnahmen in den PVZ: zur Entlastung des Universitätsklinikums und im Sinne einer „medizinischen Nahversorgung“ bei akuten Beschwerden oder kleineren Unfällen.
 - Spezialisierte Angebote zu postviralen Infektionssyndromen schaffen: Positionierung als niederösterreichweit erster zentraler Standort
- Prüfung der Schaffung einer Erstversorgungsambulanz zur Förderung der Gesundheitsversorgung im Universitätsklinikum
- **Betreubares Wohnen**
Ausbau des Angebots an betreubarem Wohnen im Seniorenheim Stadtwald im Zuge des nächsten Bauabschnitts.
- **Ausbau von Angeboten für psychisch erkrankte Menschen:** Stärkung St. Pöltens als Zentrum psychischer und mentaler Gesundheit
- **Schaffung einer Schwerpunktapotheke zur HIV-Präventionsmedikation (PrEP)** im Zentrum von St. Pölten, um niederschwellige Prävention vor Ort zu ermöglichen. Initiative an das Land, um die Versorgung mit PrEP im Universitätsklinikum zu ermöglichen.
- **Ausbau „Essen auf Rädern“**
Anpassung und Ausbau der gemeinnützigen Aktion „Essen auf Rädern“ entsprechend dem steigenden Bedarf. Konzepterstellung zur zusätzlichen Bereitstellung eines E-Lastenrads für die innerstädtische Zustellung nach dem Vorbild des Wiener Modells.

Vielfalt, Gleichstellung & Teilhabe

- **Stärkung und Weiterentwicklung des Büros für Diversität** als zentrale Anlauf-, Service- und Kompetenzstelle, um Gleichstellung aktiv zu fördern und gleichwertige Teilhabe in allen Lebensbereichen sicherzustellen.

- **Zwischenstufe Tagesstätte und GW St. Pölten**
Entwicklung eines Arbeits- und Absicherungsangebots für Menschen, deren Unterstützungsbedarf für eine Tagesstätte zu gering, für eine Beschäftigung bei der GW St. Pölten jedoch zu hoch ist.
- **Unterstützung von LGBTQIA+-Initiativen und -veranstaltungen**, um Sichtbarkeit, Akzeptanz und Sicherheit für queere Menschen im öffentlichen Raum zu erhöhen.
- **Barrierefreie Ausstattung Volksheime**
Konsequentes Augenmerk auf Barrierefreiheit im Zuge der laufenden Sanierungen.
- **Investitionen im Bereich der inklusiven Bildung**
Weiterentwicklung des Zentrums für Intensiv- und Sonderpädagogik ASO Nord durch Neugestaltung und Neubau hin zu einem inklusiven Bildungsstandort in St. Pölten.
- **Buddies für Museumsbesuche**
Begleitende Unterstützung für Menschen mit Sprachbarrieren und Einschränkungen bei Museumsbesuchen.
- **Schwerpunkt-Spielplätze**
Ob Holzspielplatz oder „WasserWunderWelt“: Thematische Schwerpunktspielplätze in der Stadt. Dabei verstärktes Augenmerk auf Einrichtungen, die auch für Senior:innen oder Menschen mit Behinderungen gut nutzbar sind.
- **Inklusive Spiel- und Sportplätze in allen Stadtteilen** als niederschwellige Bewegungsangebote, die nicht leistungsorientiert gestaltet sind. Gezielter Ausbau von Funcourts zur Förderung von Bewegung, Begegnung und Integration.

Öffentlicher Raum, Begegnung & Stadtleben

- **Errichtung eines Innenstadt-Spielplatzes**
Damit die Innenstadt für Kinder und Eltern noch attraktiver wird. Mobile Elemente eines innerstädtischen Spielplatzes können auch in der Fußgänger:innenzone eingesetzt werden.
- **Ausbau wetterfester konsumfreier Räume und öffentlicher Aufenthaltsorte auch in den Stadtteilen**, um soziale Begegnung unabhängig von Konsumzwang zu ermöglichen und den öffentlichen Raum für alle zugänglich zu machen.
- **Belebung der Promenade und angrenzender Querstraßen** als Orte des Verweilens, um Aufenthaltsqualität, lokale Nutzung und soziale Interaktion zu stärken.
- **Domplatzbegrünung**, um Hitze zu reduzieren, Aufenthaltsqualität zu erhöhen und den zentralen Platz als klimafitten, lebendigen Stadtraum weiterzuentwickeln. Variantenprüfung zur kurz- und mittelfristigen Gestaltung mit externen Expert:innen und weiteren Stakeholdern.
- **Beschattung von Plätzen und Straßen in der Innenstadt**
Mit Bäumen, Sträuchern und Rankpflanzen als natürlichste und effektivste Form der Beschattung. Wo keine Bepflanzung möglich ist, können (bunte) Schirme oder Sonnensegel zum Einsatz kommen.

- **Grüner Vorhang**
Bepflanzung hitzeexponierter Südfassaden z.B. von Kindergärten und Schulen oder auch Bushaltestellen. Der „grüne Vorhang“ kühlt im Sommer und lässt – nach dem Abwurf der Blätter – im Winter Licht in die Räume.
- **Weiterführung der Trinkbrunnen-Offensive und der Aktion „Wassertropfen“**
Den 33 öffentlichen Trinkbrunnen, die in der Stadt bereits verfügbar sind, werden noch weitere folgen. Daneben gilt es weitere Geschäfte zu gewinnen, die Menschen kostenlos ihre Trinkflaschen auffüllen lassen (Aktion „Wassertropfen“).
- **Weiterentwicklung des Angebots städtischer Märkte**, zum Beispiel durch zusätzliche Abendzeiten, um regionale Versorgung, soziale Begegnung und urbane Lebendigkeit zu fördern.

Kultur, Veranstaltungen & kulturelle Infrastruktur

- **Umsetzung Konzept „Löwinnenhof*“**
Neuer Raum und frische Inspiration für die lokale Kunst- und Kulturszene.
- **Analyse, Weiterentwicklung und Sicherung der Volksheime**, um bestehende Infrastruktur besser auszulasten, öffentlich zugänglich zu machen und sie als Orte des sozialen und kulturellen Lebens zu stärken.
- **Ausbau dezentraler Kulturveranstaltungen in den Stadtteilen**, um kulturelle Angebote wohnortnah zugänglich zu machen, lokale Initiativen zu stärken und kulturelle Teilhabe zu fördern.
- **Konzept für den Karmeliterhof**
Die Umsetzung der Überdachung des Karmeliterhofs unter der Vorlage von Konzepten für die Nutzung und die Abschätzung der Folgekosten. Da es sich um ein Projekt in Kooperation mit dem Land handelt, sind bereits Gelder für die Realisierung geflossen. Die Umsetzung bringt die Modernisierung des NÖDOK, einen wirkungsvollen Brandschutz und einen Veranstaltungsort für die St. Pöltner:innen in der Innenstadt. Damit wird auch die Linzer Straße weiter ins Zentrum der Wahrnehmung gerückt.
- **Bekenntnis zu Solektiv im Sonnenpark durch Absicherung der Förderung zur Fertigstellung der Sanierung bestehender Bauten**, um diesen wichtigen freien Kultur-, Arbeits- und Begegnungsort langfristig zu sichern und jungen Kulturinitiativen stabile Rahmenbedingungen zu bieten.
- **Kulturkooperation fördern**
Unter Einbindung der gesamten kulturellen Landschaft und der lokalen Szene in St. Pölten.
- **Umsetzung der „Kulturstrategie 2030“**
Unter Nutzung von Infrastruktur und internationalen Netzwerken, die im Zuge des Kulturschwerpunktes St. Pölten 2024 gewachsen sind.
- **Langfristige Absicherung der archäologischen Fachstelle (Stadtarchäologie)**, um das archäologische Erbe der Stadt professionell zu betreuen, sichtbar zu machen und zugleich als Service- und Beratungsstelle für Bauwerber:innen und Verwaltung zu wirken.
- **Umsetzung notwendiger Brandschutzmaßnahmen im Stadtmuseum**, um den sicheren Betrieb, den Schutz der Sammlungen und den öffentlichen Zugang dauerhaft zu gewährleisten.

- **Aktive Bewerbung des Angebots „Hunger auf Kunst und Kultur“**, um Menschen mit geringem Einkommen den Zugang zu kulturellen Veranstaltungen zu erleichtern und kulturelle Teilhabe unabhängig von finanziellen Möglichkeiten zu ermöglichen.
- **Ökologisch verträgliche Umsetzung des Festivals Frequency**, um es klimafreundlicher zu gestalten.

Gesunde Umwelt in der Stadt

St. Pölten ist eine Stadt, die Verantwortung für Umwelt und Klima übernimmt und gleichzeitig gut auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet ist. Naturräume, Grünflächen und fruchtbare Böden sind wertvolle Ressourcen, die es zu schützen gilt. Grünräume sollen erschlossen und geschaffen werden und so für Generationen prägend sein. Klimaschutz und Klimaanpassung sind eine dringliche Aufgabe der Politik – vorausschauend, transparent und verbindlich. Zugleich verstehen wir Klimaschutz und -anpassung auch als Chance für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, die sich mit den Voraussetzungen positiv verändert. Durch frühzeitige Vorsorge, klare Regeln und gezielte Investitionen werden teure Folgeschäden vermieden, öffentliche Mittel effizient eingesetzt und die Stadt langfristig ökologisch, sozial und wirtschaftlich abgesichert.

Maßnahmen

Klimaschutz und strategische Steuerung und Klimabewusstsein

- **Politisches Bekenntnis zur Klimaneutralität bis 2040**, als verbindliche Zielvorgabe für Stadtentwicklung und Investitionen.
- **Jährlicher Umweltbericht** sowie **jährlicher, unabhängiger Klimaschutzbericht**, um Maßnahmen, Fortschritte und Handlungsbedarf transparent darzustellen.
- **Verbindliche Berücksichtigung von Naturschutz und Ökologie** bei städtischen Großprojekten und strategischen Vorhaben.
- **Monitoring und Weiterentwicklung des Klimachecks** (SDGs, Gemeinwohlorientierung) als Maßstab bei politischen Entscheidungen.
- **Klimapionierstadt weiter vorantreiben**, durch Absicherung der personellen Ressourcen im Dienstpostenplan, Prüfung geeigneter Organisationsformen und aktive Nutzung weiterer Fördercalls.
- **Neuaufstellung des Umweltkomitees** mit klaren Zuständigkeiten, transparenter Arbeitsweise und nachvollziehbarer Besetzung
- **Aufbau und Weiterentwicklung eines Nachhaltigkeitsbüros**, das Bürger:innen berät und nachhaltige Praktiken im Rathaus konsequent umsetzt (Reuse, Reduce, Recycle, Sharing, Repair), inklusive Förderberatung und Leihangeboten von Geräten und haushaltsüblich genutzten Maschinen.
- **Auslobung eines „green_cool-Award“**.
Ein Preis für Initiativen von Privatpersonen und Unternehmer:innen zur Entsiegelung von Flächen. Das schafft Anreize, Bewusstsein und mediale Präsenz für das Thema.

Natur-, Boden- und Umweltschutz

- **Systematische Berücksichtigung von Naturschutzbelangen** in der Liegenschaftsverwaltung und Stadtentwicklung.

- **Ökologischer Hochwasserschutz**
Weiterführung der Ökologisierung der Flächen und des Hochwasserschutzes über das mitgeplante Retentionsbecken zur Naherholung zwischen Spratzern und St. Georgen durch das Projekt Südsee.
- Der **Schutz der Trinkwasserversorgung** im Rahmen des Projekts Südsee hat oberste Priorität. Es muss sichergestellt sein, dass keine Schadstoffe in die Brunnenfelder gelangen. Das Projekt wird nur weiterverfolgt, wenn seine langfristige Unbedenklichkeit für Grundwasserströme und Brunnenfelder durch unabhängige wissenschaftliche Gutachten eindeutig nachgewiesen ist.
- **Baumschutzverordnung beschließen**, um bestehende Bäume wirksam zu schützen und Ersatzpflanzungen verbindlich zu regeln. Weitere Verbesserung des Baummanagements auf städtischen Flächen – Altbäume ohne akutes Sicherheitsrisiko aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung erhalten;
- **Entsiegelungs- und Begrünungsoffensive**
Im Zuge der Umgestaltung von Verkehrsflächen oder Gebäuden inklusive Fassaden und Dächern wird eine Entsiegelungs- und Begrünungsoffensive zur Verbesserung des Stadtklimas gestartet. Dazu wird ein **Entsiegelungskataster erstellt**, um gezielt Flächen für Rückbau und Begrünung zu identifizieren. Die bereits fortgeschrittene Neugestaltung der Promenade kann als Referenzprojekt dienen. Für alle Maßnahmen sollen Förderungen, z.B. seitens des Landes genutzt werden.
- **Begrünung Regierungsviertel**
Die zeitgemäße ökologische Adaptierung des Landhausviertels ist unverzichtbar für die Klimabilanz und die Klimafitness der Stadt insgesamt. Wir werden diese Notwendigkeit zur Attraktivierung des öffentlichen Raums konsequent an das Land herantragen.
- **Naturnahe Entwicklung städtischer Grünflächen** mit Fokus auf Biodiversität und Klimaanpassung.
- **Förderung für klimafitte Gärten.**
Beratung und Auszeichnungen für naturnahe und biodiverse Privatgärten auf Stadtgebiet. Z.B. in Zusammenarbeit mit der Aktion „Natur im Garten“ des Landes NÖ.
- **Sicherung ökologisch besonders wertvoller Räume**
wie der Harlander Au / des Harlander Brunnenfelds oder die Brunnadern nördlich der Viehofnerseen. Dazu zählen auch die wertvollen Lebensräume am östlichen und westlichen Wagram als wichtiges Refugium für spezialisierte Arten. Weiters geht es um die Erhaltung und Neuanlage von Streuobstwiesen und typischen Mostobstbäumen, inklusive alten und seltenen Sorten. Pflanzung von Hochstammobstbäumen, alte ausgefallene Sorten und Besonderheiten wie Elsbeere, Speierling, Dirndl oder Edelkastanie. Positivbeispiel: Panoramaweg Kremserberg. Sicherung wertvoller Eichenwald-Bestände und kulturhistorischer Landschaftsräume (z. B. Goassteig Viehofen–Radlberg), auch durch Ankauf oder langfristige Pacht, als Beitrag zu Biodiversität und sanfter Naherholung
- **Renaturierung der Traisen** mit naturnahen Erholungsräumen und wirksamem Hochwasserschutz. In Zusammenarbeit mit dem Traisen-Wasserverband und mit Blick auf Umstand, dass die Traisen ein Bundesfluss

ist, sollen die Finanzmittel dafür überwiegend aus Landes- und Bundesmitteln kommen.

- **Schutz sensibler Gewässerräume** wie z.B. der Viehofner Seen – insbesondere Erhalt naturnaher, unbeeinflusster Bereiche ohne Fischbesatz oder zusätzliche Nutzungsintensivierung.
Fachliche Beratung von Grundstückseigentümer:innen und Fischereiberechtigten mit dem Ziel, des sanften Rückbaus stark verbauter Bachabschnitte.
- **Noch mehr Grün- und Erholungszonen**
Eine Erweiterung der Grün- und Erholungsräume rund um das Viehofner Seengebiet im Norden und um den früheren GÜPL (Garnisonsübungsplatz) Völtendorf im Süden wird gezielt im Sinne einer naturnahen, sanften Nutzung vorangetrieben. Innerstädtisch folgen wir mit der Öffnung der Bischofsgartens dem erfolgreichen Modell des Alumnatsgartens.
- **Biotopkartierung veröffentlichen und Empfehlungen umsetzen**, auf Basis der Entscheidung in den laufenden Verfahren. Konsequente Berücksichtigung der Biotopkartierung bei allen Planungen – keine weitere Zerstörung wertvoller Biotope; Erhalt und Pflege bestehender Naturdenkmäler (z.B. Siebenbründl).
- **Baulandmobilisierung stärken**, um Leerstände und spekulativen Flächenverbrauch zu reduzieren, inklusive verpflichtender Rückgabe bei Nichtnutzung – auch in Gewerbegebieten.
- **GÜPL Völtendorf wird Naherholungsgebiet**
Der einstmalige Granisonsübungsplatz (GÜPL) wird zum Regenerationsraum für die St. Pöltner:innen. Ohne gewinnorientierte forstwirtschaftliche Nutzung und Harvester, wird der GÜPL als Naherholungsraum geschützt und gesichert (keine Funpark-Entwicklung). Das Konversionskonzept 2020 wird als Basis für Planungen und Umsetzung berücksichtigt.
- **Angebote zum „Stadtwandern“**.
Die gekennzeichneten Wanderrouten im Stadtgebiet werden wir weiter ausbauen.
- **Investitionen in die Stadtgärtnerei**, inklusive Konzeptentwicklung, Standortprüfung und Stärkung der Pflege- und Gestaltungskapazitäten.

Klimaanpassung, Energie und Vorsorge

- **Ausbau erneuerbarer Energien**, insbesondere der Windkraft, unter strenger naturschutzfachlicher Prüfung – keine Umsetzung bei erheblichen Natur- oder Artenschutzkonflikten. Beispielsweise ein „Upgrading“ der Windparks
- **Grüne Energie aus Biomasse**
Das Biomasse-Kraftwerk in St. Pölten bringt ab 2026 die Umstellung der Fernwärme auf erneuerbare Energiequellen weiter voran. Die Kooperation für die Fernwärme mit Firmen, die Energie aus biogenen Abfällen erzeugen und damit ihre Abhängigkeit von Gas reduzieren, wird weiter ausgebaut. (z.B. Fa. Egger).
- **E-Ladestationen**.
An geeigneten Plätzen vor allem in allen Stadtteilen starten wir eine Offensive zur Errichtung von Ladestationen für E-Autos und E-Bikes.

- **Weiterentwicklung der Winterdienstverordnung**, um ökologische Aspekte wie Bodenschutz, Streumittelreduktion und Baumschutz stärker zu berücksichtigen.
- **Rückwidmung von HQ30-Flächen** als Grünland-Freihalte- und Retentionsflächen gemäß den gesetzlichen Vorgaben des Landes NÖ.
- **Hochwasserschutzkonzepte auch für Flächen, die durch HQ100 und höher gefährdet sind, entwickeln**, um langfristige Vorsorge sicherzustellen.
- **Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung**, etwa durch sensorgesteuerte und bedarfsgerechte Straßenbeleuchtung.

Gemeinsam mobil – auf allen Wegen

St. Pölten soll eine Stadt sein, in der sich alle Menschen sicher, leistungsfähig und bequem bewegen können – zu Fuß, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zugleich sind noch immer zahlreiche Menschen auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen; dafür braucht es zeitgemäße Antworten. Mobilität soll den Alltag erleichtern, nicht belasten. Ziel ist eine Stadt der kurzen Wege, in der Wohnen, Arbeiten, Bildung, Versorgung und Freizeit gut erreichbar sind und der öffentliche Verkehr als Teil der Daseinsvorsorge verlässlich, leistungsfähig und für alle zugänglich zur Verfügung steht.

Maßnahmen

Strategischer Rahmen

- **Aktualisierung des Generalverkehrskonzepts**, um Klima-, Sicherheits- und Lebensqualitätsziele verbindlich zu integrieren.

Öffentlicher Verkehr (LUP & ÖV als Daseinsvorsorge)

- **Öffi-Verkehrspaket für St. Pölten und die Region:**
 - **LUP-Angebot verdichten und weiter ausbauen**, mit steigender Nachfrage beim städtischen Busverkehr braucht es:
 - kürzere Intervalle (insbesondere zu Stoßzeiten des Berufsverkehrs),
 - längere Betriebszeiten (auch abends und am Wochenende) sowie
 - Vorrangschaltungen an Ampeln.
 - Der LUP soll auf eine vollelektrische Flotte umgestellt werden, um Lärm und Emissionen im Stadtgebiet zu reduzieren.
 - Drittelfinanzierung durch Bund, Land und Stadt weiterhin sicherstellen.
 - **Tarifiermäßigungen für finanziell benachteiligte Personen**, um Mobilität als **Daseinsvorsorge** zu sichern und **Gratisbus-Angebot an Adventsamstagen** einführen, sofern im Tarifverbund möglich.
 - **Fahrradmitnahme im LUP prüfen und nach Möglichkeit konzipieren**, um Rad- und öffentlichen Verkehr besser zu verknüpfen (außerhalb der Stoßzeiten).
 - **Nord–Süd-Schnellverbindungen** entwickeln, die Stadtteile und Zentrum rasch und direkt verbinden.
 - **S-Bahn- und S-Bus-System für die NÖ Hauptstadtregion**, ein getaktetes und leistungsfähiges System im öffentlichen Regionalverkehr rund um die Landeshauptstadt ist überfällig.
 - **Nachtzüge auf der Strecke Wien-Linz**
Ob die Bundeshauptstadt und der Flughafen Wien Schwechat oder Linz: Auf einer der modernsten Bahnstrecken Österreichs braucht es aus und nach St. Pölten eine Anbindung in die benachbarten Zentren rund um die Uhr.

- Wir setzen uns über unseren eigenen Wirkungsbereich hinaus intensiv bei Verkehrsträgern, Bund und Land für die Verwirklichung oben genannter Punkte ein.

Haltestellen, Knotenpunkte & Sicherheit

- **Haltestelleninfrastruktur verbessern:**
 - barrierefreie Ausstattung, Echtzeit-Fahrgastinformation, überdachte Wartebereiche
 - Künftig Bushaltestellen direkt auf der Fahrbahn, Fahrbahnteiler und Querungshilfen schaffen, nach Möglichkeit auch auf Bundes- und Landesstraßen
 - Wir priorisieren diesen Umbau zuerst bei jenen Stationen, die aktuell in Planung und in Umsetzung sind, um das Budget effizient zu nutzen.
- **Verkehr im Bahnhofsumfeld neu organisieren.** Mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer:innen durch klarere Strukturierung der Verkehrsflächen – Planungen zum Grünen Loop mitdenken.
- **Verkehrserziehung und „Mobilitätsgarten“**
Gerade Kindern müssen wir beistehen, sich gefahrlos im dichten Verkehr von heute zu bewegen. Dazu setzen wir auf intensivere Verkehrserziehung in Kooperation mit Bildungseinrichtungen und einen Radmotorikpark.

Radverkehr: Infrastruktur & Alltagstauglichkeit

- **Radverkehrsnetz verbessern:**
 - getrennte Einrichtungsradwege entlang der Hauptrouten wo möglich
 - Radhighwaykonzept für die Stadt entwickeln
 - „grüne Welle“ für den Radverkehr
 - Sanierungsoffensive bei Radwegen: Gerade auf älteren Radwegen braucht es Sanierungen und nach Möglichkeit Verbreiterungen (z.B. Radlberg–Traisentalradweg sanieren und im Zuge dessen beschildern).
- **Radwegverbindung** Radlberg–Viehofen in Kooperation mit den ÖBB schaffen und sicheren Radwegeanschluss zum ASZ Pottenbrunn herstellen (inkl. Prüfung einer Sperre des Welpenwegs für den motorisierten Individualverkehr zwischen Keltenstraße und Feldmühlweg).
- **Ausbau nextbike**
Schon 56 nextbike Stationen laden in St. Pölten ein, Fahrräder ganz bequem auszuleihen – und wieder abzustellen. Diese Zahl soll weiterwachsen: Denn mit der Dichte steigt die Attraktivität des Verleih-Netzes.
- Wo sicher möglich **Einbahnen für Radfahren** in Gegenrichtung öffnen, um die Durchlässigkeit von Verbindungen zu erhöhen. **Rechtsabbiegen** und Weiterfahrt nach Stopp bei Rot für den Radverkehr durch Kennzeichnung an Ampeln ermöglichen (wie seit der letzten StVO-Novelle möglich, siehe Wien).
- **Sichere Radabstellanlagen** schaffen: mit Ladestationen und überdacht – wo budgetär, oder in Kooperation mit dem Verkehrsbetrieb möglich. Absperrbaren Fahrradgaragen, insbesondere an Bahnhöfen und Haltestellen in Planungen vorsehen. Radabstellanlagen gemäß Bauordnung konsequent umsetzen (felgenschonende Abstellanlagen).

Mikromobilität, Sharing & neue Logistik

- **Mobilitäts-Service in der Innenstadt**
City-Shuttle-Lösung und „Pedalente“ in der City wurden gut angenommen, dauerhaftes Angebot für innerstädtische Mikromobilität schaffen.
- **Sharing-Angebote ausbauen** (Nextbike bedarfsgerecht erweitern, **Lastenrad-Sharing forcieren, Carsharing etablieren** und in Raumordnungsverträgen berücksichtigen). E-Ladestationen in Verbindung mit Photovoltaik und Verleihstationen sollen bei Neubauten bereits in der Planungsphase berücksichtigt werden.

Verkehrssicherheit

- **Niedrigere Geschwindigkeiten** bedeuten mehr Sicherheit, das soll auch im Generalverkehrskonzept abgebildet sein:
 - nach Möglichkeit im Gemeindegebiet vereinheitlichen und die 50 km/h Beschränkung umsetzen, mit Berücksichtigung von Bereichen, in denen niedrigere Geschwindigkeiten verordnet sind
 - in Wohngebieten durch Tempo-30-Zonen und bauliche Maßnahmen, Verkehrssicherheit herstellen
 - Geschwindigkeitskontrollen und Tempoanzeigen als Grundlage für weiterführende Maßnahmen ausbauen.
- **Verkehrssichere Schulwege konsequent umsetzen**, inklusive Schulstraßen, temporärer Fahrverbote und sicherer Querungen.

Straßenraum, Stadtstruktur & Raumordnung

- **Weitermachen mit dem „Promenadenring neu“:** Die Neugestaltung des Promenadenrings ist 2025 bereits vom Linzer Tor bis zur Synagoge umgesetzt. Diese verkehrsberuhigte und klimafitte Zone rund um die Innenstadt werden wir weiter voranbringen.
- **Neugestaltung der Linzer Straße:** Gastronomie und Schanigärten werden die nächste Ausbaustufe in der Revitalisierung der Linzer Straße in der Altstadt bilden.
- **Bei Neubau von Straßen:** Orientierung an der Mindestbreite RVS als Ausgangspunkt für bedarfsgerechte Planung.
- **Standortverträglicher LKW-Verkehr:** Insbesondere Siedlungsgebiete sind nicht auf intensiven LKW-Verkehr ausgelegt. Hier sind Begrenzungen bis hin zu LKW-Fahrverboten ins Auge zu fassen und umzusetzen.
- Für die **Erschließung der Stadt** mit möglichst kurzen Fußwegen, sollen große, bestehende Baublöcke unter Einbindung der Eigentümer:innen durchwegt werden. Bei neuen Planungen sollen Durchwegungen berücksichtigt sein.
- **Parkplätze in der Innenstadt**
Parkplätze und Platz in der Innenstadt lassen sich verbinden. Dazu sollen die Baulandreserven für gebührenpflichtiges Parken geöffnet werden. Im Jahr 2026 wird mit dem Bau der Domgarage begonnen und die Wiedereröffnung der Leiner-Tiefgarage forciert. Die Errichtung neuer innerstädtischer öffentlicher Garagen erfolgt als Ersatz für oberirdische Stellplätze.

- Um **Flächenverbrauch zu reduzieren** und nachhaltige Mobilität zu fördern soll die Stellplatzverordnung überarbeitet werden.
- **S34/Spange Wörth/Westumfahrung**
Zu den Themen S 34, Spange Wörth und Westtangente vertreten SPÖ und Grüne diametral unterschiedliche Positionen. Da die S 34 im Bundesstraßengesetz verankert ist, liegt die Weiterverfolgung des Vorhabens außerhalb des Handlungsspielraums der Stadt St. Pölten. Die Realisierung der Spange Wörth ist derzeit gerichtlich anhängig. Auf Grund der unterschiedlichen Positionen werden keine aktiven Schritte in Richtung anderer Ebenen (Bund/Land) gesetzt. Die Stadt St. Pölten prüft Alternativen und berichtet dem zuständigen Ausschuss über Ergebnisse.

Da die Weiterverfolgung dieser Vorhaben bei anderen – rechtlich zuständigen – Stellen außerhalb des Handlungsspielraums der Stadt St. Pölten liegt, können jedoch Beschlüsse auf städtischer Ebene erforderlich werden. Für die dafür notwendigen Mehrheiten wird der bestehende Dissens der Koalitionspartner offen benannt. Ein abweichendes Abstimmungsverhalten der Parteien wird daher schon hier angekündigt, ist entsprechend vereinbart und fällt daher in den koalitionsfreien Raum.

Bildung – ein Leben lang

St. Pölten ist ein guter Ort zum Aufwachsen, Lernen und Entfalten.

Bildungseinrichtungen werden gestärkt, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen flexibel zu reagieren. Sie sollen sich mit den Kindern und Jugendlichen entwickeln und wachsen können. Unser Ziel sind Lernorte, die als Lebensräume funktionieren und faire Bildungschancen ermöglichen – unabhängig von Voraussetzungen, wie beispielsweise Herkunft oder Einkommen der Eltern. Dabei fördern wir Bewegung und Sport – als Element für Gesundheit, Teamgeist und aktives Aufwachsen. Bildung verstehen wir als lebenslangen Prozess: vom Kindergarten über Schule und Lehre bis hin zur Hochschule und Erwachsenenbildung. Das Fundament legen wir dabei gemeinsam, weil wir wissen: Kinder und Jugendliche sind nicht die Zukunft – sie sind die Gegenwart.

Maßnahmen

Vom Kindergarten bis zur Hochschule - Bildungsgerechtigkeit sichern

- **Fortsetzung der Offensive bei Kindergärten und Kleinstkinderbetreuung**
Rund 30 Millionen Euro investiert die Stadt in die laufende Offensive. Die Mittel fließen in den Ausbau von 25 neuen Kindergartengruppen und fünf Einrichtungen der Tagesbetreuung, teilweise für Kinder ab dem ersten Lebensjahr.
- **Kunst im Kindergarten**
Elementare Kunstpädagogik als kultureller Türöffner für Vorschulkinder: Kooperation mit der Musik- und Kunstschule am Grillparzer-Campus, mit dem Kinderkunstlabor, der Stadtbibliothek; universitäre Begleitung durch die Anton-Bruckner-Universität in Linz und die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.
- **Weitere Campusmodelle und Bildungscluster.**
Die Campus-Landschaft in St. Pölten ausbauen, inhaltlich positionieren und produktiv vernetzen. Ausgehend vom Campus St. Pölten (USTP/BSU), HAK-HTL-Campus und Grillparzer-Campus auch für weitere Bildungseinrichtungen in den Stadtteilen.
- **Wissenschaftlich begleitete Schulentwicklung.**
Innovative Schulmodelle und Schulversuche in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule als Impulsgeberin. Prämierung herausragender Forschungsarbeiten zum Thema Schulentwicklung.
- **Ehrenamtliche „Bildungs-Botschafter:innen“**
Für den Transfer im Kontext von Bildungs- und Berufsfragen zwischen den Hochschulen in St. Pölten, der Zivilgesellschaft und staatlichen Institutionen.
- **Stärkung autonomer Schulbudgets, insbesondere für Projekte,** damit die Eigenverantwortung und der Gestaltungsspielraum der Schulen gestärkt werden.
- **Weiterentwicklung der schulischen, außerschulischen und gemeinnützigen Angebote im Bereich Förderung und Nachhilfe.**
Überblick über bestehende Einrichtungen und Angebote auf der Stadtwebsite.

Analyse des Status Quo und Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen insbesondere für Familien in finanziellen Notlagen.

- **Qualitätsoffensive für die schulische Nachmittagsbetreuung** durch Entwicklung einer pädagogischen Zielvorgabe für die Verknüpfung von Lernzeit, kreativer Förderung und freiem Spiel. Ausbau standortübergreifender Angebote für Weiterbildung und Supervision. Schrittweiser Prozess zur Weiterentwicklung in Richtung ganztägiger Schulformen.
- **Ausbau und langfristige Absicherung der Schulsozialarbeit** von Bund und Land einfordern und damit stärken.

Bildung für Zukunft und Nachhaltigkeit

- **Vernetzung von Schulen und Kultur sowie Ausbau von Neigungsgruppen.** Angebote von städtischen Kultureinrichtungen wie dem Kinderkunslabor oder der Musikschule am Grillparzer Campus für die Schulen nutzen. Ausbau schulischer und außerschulischer Umweltbildungsangebote, um Klimakompetenz früh zu stärken. Gezielte Ausdehnung der Neigungsgruppen auch auf beispielsweise kreative und technische Fertigkeiten, um unterschiedliche Talente zu fördern und Chancengleichheit herzustellen.
- **Verbesserung der Verpflegungsangebote in den St. Pöltner Bildungseinrichtungen.** Überblick des aktuellen Angebots als Grundlage für Erhöhung des Bio-Anteils und der Regionalität der Produkte und Verbesserung der Nachhaltigkeitsstandards.
- **Schulgarten-Offensive** in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei sowie **Pilotprojekte für klimafitte Schulstandorte**, etwa durch Begrünung von Schulhöfen, Beschattung, Trinkwasserbrunnen oder Entsiegelung.
- **Erweiterung des Angebots der Volkshochschule** als Beitrag zur Erwachsenenbildung, gesellschaftlicher Teilhabe, Integration und Chancengleichheit. Verstärkte Zusammenarbeit mit Seniorenverbänden (z. B. „Senioren-Quiz“), Förderung digitaler Grundkompetenzen (z. B. Aktion „digital überall“) und Verstärkung der Angebote für Deutsch als Zweitsprache. Kommunikationsoffensive und Nutzung von Einrichtungen in den Stadtteilen, um wohnortnahe Angebote zu schaffen.

Jugend, Beteiligung und Bildungsstandort

- **Etablierung eines Beteiligungsprozesses für junge Menschen (Zielgruppe 14-21 Jahre)**, um deren Perspektiven auf die Zukunftsentwicklung unserer Stadt systematisch zu berücksichtigen. Magistratsinterne Koordination des Prozesses z. B. durch das Büro für Diversität in Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen. Behandlung der Ergebnisse in den jeweiligen Ausschüssen. Darauf folgend Prüfung von Fördermöglichkeiten für selbstorganisierte Jugendprojekte bzw. -initiativen, um unbürokratisch kleine Budgets für selbstorganisierte Kultur-, Sport- oder Beteiligungsprojekte bereitzustellen.
- **Neues Konzept für die Jungbürger:innenfeier** inkl. Vorstellung der vielfältigen Jugend- und Freizeitmöglichkeiten von Jugendorganisationen und Vereinen über Blaulichtorganisationen bis zu den Kulturinitiativen.

- **Analyse der aktuellen Situation betreffend (autonome) Räume für Jugendkultur und Proberäume** sowie schrittweiser Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur.
- **Jugendbeteiligungsprojekt „Verkehrssicherheit“.**
Gemeinsam mit den Jugendlichen Gefahrenstellen erkunden und Bewusstsein für Sicherheit im Verkehr aufbauen. Verkehrsberuhigung an Schlüsselstellen, wo dies spürbar an Sicherheit bringt.
- **EU-Schwerpunkt entwickeln und verankern.**
Regelmäßige Veranstaltungen, Vernetzung von Schulen mit EU-Institutionen, Vermittlung von länderübergreifenden Projekten, Förderungen, Bildungsaustausch.
- **Innovativer Hochschulstandort.**
Gegenüber Bund und Land setzen wir uns für eine zukunftsweisende Weiterentwicklung des Hochschulstandorts St. Pölten ein. Aufbauend auf den Stärken der vorhandenen Einrichtungen werden interdisziplinäre Forschungszentren, Forschungspreise und Forschungskooperationen weiterentwickelt. Neben den human-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven der Bertha von Suttner Privatuniversität und der USTP werden die Bereiche Digitalisierung und KI vorangetrieben.
- **Internationale Bildungskooperationen unterstützen.**
Grenzüberschreitende Bildungs- und Forschungsaktivitäten sind wichtige Treiber gesellschaftlicher Entwicklung. Von der USTP koordinierte Projekte und Allianzen, wie E³UDRES², sichtbar machen und weiterentwickeln. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen in europäischen Städten, insbesondere Partnerstädten und Städten aus dem „Kooperationsnetzwerk europäische Mittelstädte“ forcieren.

Sportlich alle Hürden nehmen – das ist St. Pölten

- **Investitionsprogramm Sportstätten.**
Geplante und jährlich terminisierte Investitionen – vom Sportplatz bis zu Umkleidekabinen. Die Bereitstellung eines neuen Fußballplatzes für den SC St. Pölten im Westen der Stadt kann dabei ein Leitprojekt sein. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten sind die Vereine auf die Unterstützung der Stadt angewiesen. Über die **Einführung der „Sportmillion“** Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Sport, die direkt an die Vereine und ihre Jugendarbeit gehen.
- **Machbarkeitsstudie für eine neue Ballsporthalle.**
Die rege Nachwuchsarbeit der Vereine hat St. Pölten zu einer „Fittest City of Austria“ gemacht. Vor allem auf den Ballsport konzentriert sich die Nachfrage. Turnhallen sind oft nicht hoch und groß genug, die Prandauerhalle ist mehr als ausgelastet. Wir suchen gezielt nach Wegen und Möglichkeiten für eine neue Ballsporthalle.
- **Weiterer Ausbau der Sportparks oder Funcourts in den Stadtteilen.**
Und das mit Konzept: Nicht jede öffentliche Sportanlage muss dasselbe bieten. Abwechslung und Spezialisierung gehen vor! Besonderes Augenmerk gilt dem barrierefreien Zugang und der inklusiven Gestaltung der Angebote.

- **Bouldern im öffentlichen Raum.**
Pionier-Projekte in Spanien und Deutschland zeigen das Erfolgspotenzial für öffentliche Boulder-Anlagen. In St. Pölten wird dies z.B. unter der Traisenbrücke, bei den Viehofner Seen oder beim Bootshaus vorangetrieben.
- **Erleichterter Zugang zu Sportstätten für Vereine.**
Automatisierte Zugangssysteme schaffen für die Vereine mehr Flexibilität in der Planung und in der Nutzung. Umsetzung in Abstimmung mit den Bedürfnissen des Breitensports.
- **St. Pölten-Branding im Breitensport.**
Wo St. Pölten spielt und trainiert, soll auch St. Pölten draufstehen: Überzieh- bzw. Trainingsshirts für die Vereine in Mannschaftssportarten als gemeinschaftliche und identitätsstärkende Maßnahme.
- **Ausweitung des Aquacity-Angebots:** Frühschwimmen an zusätzlichen Tagen und Damen-Sauna auch an Montagen in Ferienzeiten, um Gesundheitsförderung, Bewegung und Erholung für unterschiedliche Zielgruppen zu verbessern.
- **Traglufthalle zukunftsfit machen**
Die alte Traglufthalle ist in die Jahre gekommen und auf Grund ihrer schlechten Energiebilanz eine Belastung für das Stadtbudget und Klima, obwohl sie gut angenommen wird. Eine Neuerrichtung mit einem zeitgemäßen Modell soll sicherstellen, dass auch in Zukunft genügend Platz zum Schwimmen vorhanden ist.

Gemeinsam die Stadt gestalten

St. Pölten soll eine Stadt sein, in der politische Entscheidungen offen, verständlich und nachvollziehbar getroffen werden. Transparente Abläufe, klare Information und echte Beteiligungsmöglichkeiten stärken das Vertrauen in die Demokratie. Ziel ist eine politische Kultur, die Dialog fördert und unterschiedliche Perspektiven ernst nimmt. Unsere Maßnahmen machen politische Entscheidungen in St. Pölten transparenter, verständlicher und besser nachvollziehbar. Sie stärken demokratische Kontrolle, ermöglichen echte Mitwirkung und sichern die Qualität politischer Prozesse.

Maßnahmen

Transparenz & öffentliche Nachvollziehbarkeit

- **Dauerhafter Livestream aller Gemeinderatssitzungen**, inklusive Archiv, transkribierter Untertitel und barrierefreiem Zugang zum Gemeinderatssaal bzw. zu den Sitzungen des Gemeinderats. Erarbeitung eines Gesamtkonzepts mit Adaptierung des barrierefreien GR-Saals (Denkmalschutz) und im Einklang mit Konsolidierung inklusive umgehender Vorbereitung eines Übertragungskonzepts für den Übergang.
- **Variantenplanung** in Zusammenarbeit mit der Verwaltung mit dem Ziel **maschinenlesbare Online-Gemeinderatsprotokolle** zur Verfügung zu stellen, die neben Beschlüssen auch zentrale Eckpunkte und Debattenverläufe abbilden.
- **Veröffentlichung aller Anfragen von Gemeinderät:innen und der Antworten des Bürgermeisters**, ab Konstituierung des neugewählten Gemeinderats, um politische Transparenz zu leben.
- **Open-Data-Policy** für Budget, Statistik und Rechnungsabschluss in maschinenlesbarer Form.
- **Reform des Stadtmagazins** mit klaren, transparenten Redaktionsrichtlinien.

Beteiligung & demokratische Mitwirkung

- **Stärkere Einbindung aller im Gemeinderat vertretenen Parteien, auch ohne Fraktionsstatus**, in demokratische Prozesse, z.B. durch Leserechte bei Ausschussunterlagen und Ausschusseinladungen für alle Mitglieder des Gemeinderats zur frühzeitigen Information.
- **Stärkung der Mitwirkungsrechte in Gemeinderatsausschüssen**, insbesondere für Parteien ohne Sitz: Politisches Commitment, dass Gemeinderät:innen Fragen stellen und Wortmeldungen abgeben können, als freiwillige Erweiterung zur rechtlich eingeräumten Möglichkeit der Teilnahme; Entschließung an das Land zur diesbezüglichen Änderung des § 34 STROG.

Kontrolle, Verantwortung & institutionelle Stärkung

- **Stärkere Kontrollrechte für den Stadtrechnungshof**, auch auf Initiative von Minderheiten, z. B. als einmaliges Prüfungsrecht pro Jahr bei Unterstützung durch ein Drittel der Gemeinderät:innen prüfen.
- **Berichtslegung** bei Nicht- oder verzögerter Umsetzung von Stadtsenats- und Gemeinderatsbeschlüssen an den Gemeinderat. Das erfolgt jährlich im Rahmen des Rechnungsabschlusses ab dem Rechnungsabschluss 2026.

Arbeitsfähigkeit & politische Infrastruktur

- **Einrichtung von physischen Parteien-Postfächern im Rathaus** zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit aller im Gemeinderat vertretenen Parteien.

Konsolidieren und investieren – Finanzen und Wirtschaft

Wirtschaft entwickeln, Einnahmen verantwortungsvoll einsetzen und Entwicklungspotenziale für St. Pölten nutzen, das ist unser Anspruch. St. Pölten soll die Konsolidierung fortsetzen und so weiterhin finanziell solide für die Zukunft aufgestellt werden. Gleichzeitig sparen wir nicht bei Kindern, Jugendlichen und Familien, oder jenen, die es am dringendsten brauchen. Mit der Förderung von Wirtschaftsbetrieben erweitern wir zudem Handlungsmöglichkeiten und schaffen die Voraussetzung für die Entwicklung von Zukunftsbereichen. Öffentliche Mittel werden wirksam, transparent und fair eingesetzt – mit Blick auf soziale Ausgewogenheit, ökologische Verantwortung und eine lebendige lokale Wirtschaft.

Maßnahmen

Arbeit, Wirtschaft, Einnahmen

- **Interkommunale Wirtschaftsparks und Technologieparks**
Ob Wirtschaftsparks gemeinsam mit Nachbargemeinden oder ein multi-disziplinärer Hightech-Hub, wie wir ihn bereits am Beispiel des NOI Techparks Südtirol besichtigt haben: Damit wird St. Pölten noch attraktiver für Betriebe, wie für Fachkräfte.
- **Fokus auf Green Industries**
Forcierung jener Zukunftsbranchen am Standort, welche die Transformation zur Nachhaltigkeit unterstützen: Eisenbahnwesen, Greentech und Energietechnik, spezifische Software-Entwicklung, klimafreundliche Innovationen im Baugewerbe u.a.m.
- **Entwicklung von Gewerbegebieten**
Der Wirtschaft bietet die Stadt hochwertige Gewerbeflächen. Dazu entwickeln wir Gewerbegebiete wie NOE CENTRAL Ost und St. Pölten-Unterradlberg bedarfsgerecht weiter. Wo möglich, soll die vertikale Entwicklung von Gewerbebauten forciert werden.
- **Revitalisierung alter Wirtschaftsstandorte**
Die Nutzung verwaister historischer Industrieflächen ergibt exzellente Standorte und erspart viel an Bodenversiegelung. Aktuell sind bereits zahlreiche „Brownfield-Projekte“ angestoßen: das Voith-Areal (Fa. BLUM), Voith Austria/VTAS in St. Georgen, das Glanzstoff-Areal, Areal Kopalkaserne, Living City (ehemalige Spitzenfabrik). Diese Entwicklung soll gesteuert und gefördert werden.
- **Tourismuspotenziale zusätzlich durch Sport entwickeln**
Rennradrouten vom Feinsten bis Stadtwandern: Mit geeigneten Bewegungs- und Sportangeboten sprechen wir weitere Gäste an. Diese sollen ergänzend zu bereits geschaffenem Angebot im Bereich von Kunst, Kultur und großer Veranstaltungsformate entwickelt werden.

- **Zusätzliche Hotelprojekte**
Die touristische Entwicklung der Stadt verträgt und braucht noch drei bis vier zusätzliche Hotels. Damit gewinnen wir Arbeitsplätze – und an Attraktivität auch für Kongresse und größere Veranstalter:innen.
- **Letzte Landesinstitutionen ansiedeln**
Einige landesweite Institutionen sind dem Ruf der Landeshauptstadt noch nicht gefolgt. Darunter das AMS NÖ, die NÖ Ärztekammer, NÖ Jagdverband, Apothekerkammer und Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Wir fokussieren dabei auf jene Institutionen, die für die Entwicklung der Stadt einen besonderen Nutzen haben.
- **Weiterentwicklung der Landeshauptstadtregion**
Kräfte bündeln, Stärken kombinieren: Das muss die Devise der nächsten Jahre sein. Gespräche mit den Bürgermeistern von Krems, Tulln, Melk und Lilienfeld laufen bereits.
- **Masterplan stp 25 | 50**
Weiterverwendung als strategische Orientierungsgrundlage und damit die Garantie, dass alle städtischen Planungen weiter in einer gemeinsamen Vision gebündelt werden. Dabei wollen wir uns auch europaweit mit anderen Mittelstädten austauschen und Best Practice-Beispiele für St. Pölten nutzbar machen. Die Projekte, die bereits in Umsetzung sind, betreffend Start-ups, Gesundheit, Bildung (StP Potenziale) und Hauptstadtregion beziehungsweise Grätzentwicklung, werden weiterverfolgt.

Einnahmen, Kostenwahrheit & Kontrolle

- **Schrittweise Anpassung der Parkgebühren analog zu vergleichbaren Städten**, um den öffentlichen Raum fair zu bepreisen, Verkehrssteuerung zu unterstützen und zusätzliche Einnahmen zu sichern.
- **Erhebung der Gebrauchsabgabe wie im Landesgesetz vorgegeben mit Ausnahme der Schanigärten** (Konsolidierung E8), um bestehende Einnahmepotenziale konsequent zu nutzen.
- **Stärkung der Kontrollrechte des Stadtrechnungshofs**, insbesondere bei stadtnahen Gesellschaften und wo bei Mehrheitsbeteiligungen mit den anderen Gesellschaftern vereinbar, um Transparenz, Wirtschaftlichkeit und demokratische Kontrolle sicherzustellen.

Ausgabenprioritäten & Förderpolitik

- **Prüfung und Überarbeitung bestehender Förderrichtlinien und Entwicklung neuer Richtlinien** in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Sport, mit klaren Zielsetzungen, transparenten Kriterien und nachvollziehbarer Vergabe.
- **Screening von Repräsentationsausgaben** und stärkere Konzentration auf inhaltlich wirksame Leistungen und Investitionen mit Mehrwert für die Stadtgesellschaft.

Energie, Infrastruktur & Krisenfestigkeit

- **Energiegemeinschaften ausbauen**
Die EnergieRegion St. Pölten ist weiterzuentwickeln. Bereits gestartete Initiativen wie BEG (Bürgerenergiegemeinschaft) und EEGs (Erneuerbare Energie-Gemeinschaften) in den Stadtteilen zeigen den Weg.
- **Evaluierung des EVN-Fernwärmevertrags und Nachverhandlungen entlang der ermittelten Ergebnisse**, mit dem Ziel fairer Preise, transparenter Vertragsbedingungen und langfristiger Versorgungssicherheit für Haushalte und Betriebe.
- **Stärkung von Prävention und Resilienz im Budget abbilden:**
 - Folgekostenabschätzung im Budget, Monitoring und Weiterentwicklung des Klimachecks,
 - Sustainable Development Goals (SDGs) und Gemeinwohlorientierung als Leitmotiv,
 - nach Abwägung in welchem Verhältnis die aktive Investition oder die Rückstellung für Klimafolgenanpassung stehen, den Aufbau einer Rücklage,
 - nach Maßgabe Etablierung eines stadteigenen Katastrophen- bzw. Nothilfefonds.

Gut verwaltet – der Magistrat von morgen

Die Stadtverwaltung soll für die Menschen da sein – unsere Maßnahmen machen den Magistrat zu einer modernen, serviceorientierten Verwaltung, die verständlich, barrierefrei und verlässlich arbeitet. Kürzere Wege, bessere Informationen und digitale Angebote erleichtern den Alltag der Menschen und stärken das Vertrauen in die Stadtverwaltung. Gleichzeitig sorgen klare Zuständigkeiten, effiziente Abläufe und eine starke Klima- und Umweltkompetenz dafür, dass öffentliche Mittel sinnvoll eingesetzt werden und die Stadtverwaltung ihrer Verantwortung als Vorbild für Nachhaltigkeit und Fairness gerecht wird.

Maßnahmen

Serviceverständnis & Bürger:innenorientierung

- **Stärkung des Magistrats als moderne Servicestelle**, mit klarer Ausrichtung auf Beratung, Unterstützung und lösungsorientierte Begleitung der Bürger:innen. Die erfolgreiche „Häuslbau-Beratung“ dient dabei als Vorbild, wie strategische, fachlich fundierte und gut kommunizierte Serviceangebote wirksam umgesetzt werden können.
- **Weiterentwicklung des Bürger:innenservice und Neugestaltung der Infostelle im Rathaus**, um Orientierung, Erstberatung und Zugänglichkeit bereits beim Betreten des Rathauses zu erleichtern.
- **Abwicklung persönlicher Verwaltungsvorgänge verbessern:**
 - Prüfung der Einführung von „MeinAmt“ als niederschwellige Möglichkeit zur Kommunikation mit den städtischen Einrichtungen und Behörden.
 - Gleichzeitig Prüfung und ggfs. Pilotierung analoger Angebote außerhalb des Stadtzentrums, etwa regelmäßige Magistrats-Sprechstunden, geprüft und gegebenenfalls pilotiert. Damit soll allen Menschen ein einfacherer Zugang zu städtischen Dienstleistungen ermöglicht werden – unabhängig von digitalen Kompetenzen oder technischen Voraussetzungen.

Barrierefreiheit, Vielfalt & Zugang

- **Umfassendes Barrierefreiheitskonzept für das Rathaus und städtische Angebote**, entwickelt und umgesetzt in enger Zusammenarbeit mit dem Büro für Diversität.
- **Nutzer:innenfreundliche, barrierefreie Website**, die auch den Anforderungen des Konsument:innen- und Datenschutzes entspricht und Informationen klar, verständlich und aktuell bereitstellt.

Digitalisierung & Verwaltungsmodernisierung

- **Digitalisierungsoffensive im Magistrat**, auch unter Einbeziehung städtischer Gesellschaften, mit dem Ziel, Synergien im Sinne der Kosteneffizienz zu nutzen, Prozesse zu vereinfachen und IT-Sicherheit zu stärken.

- **Ressourcen effizienter einsetzen:** Prüfung und, wo sinnvoll, Einführung einer zentralen Beschaffung für Abteilungen und Dienststellen, um Kosten zu senken und Synergien zu nutzen.

Klima, Umwelt & strukturelle Verantwortung

- **Kompetenzen der Klimakoordinationsstelle stärken, um die in der Klimastrategie verankerte Vision umzusetzen:** Klimaschutz, Klimaanpassung und Nachhaltigkeit verbindlich in allen relevanten Bereichen berücksichtigen.
- **Natur- und Umweltschutzabteilung sowie -behörde eigenständig etablieren,** um fachliche Unabhängigkeit, stärkere Durchsetzungskraft und klare Zuständigkeiten zu schaffen; zusätzlich **Abbildung eines eigenen Natur- und Umweltschutzbudgets,** um etwa Pflege, Ankauf und Entwicklung wertvoller Flächen langfristig abzusichern.

Vorbildwirkung & nachhaltiger Magistrat

- **Maßnahmen zur Plastikvermeidung und Steigerung der Energieeffizienz im Magistrat,** um ökologische Verantwortung auch im eigenen Wirkungsbereich sichtbar zu übernehmen.
- **Förderung klimafreundlicher Mobilität für Magistratsbedienstete:** Weiterentwicklung bestehender Mobilitätsangebote für Magistratsbedienstete mit dem Ziel, die Nutzung des öffentlichen Verkehrs zu stärken, Emissionen zu reduzieren und die Vorbildwirkung der Stadt als Arbeitgeberin auszubauen.

Zusammenarbeit im Gemeinderat

Verantwortung teilen, Unterschiede respektieren

St. Pölten ist politisch vielfältiger geworden. Das erkennen wir als Wunsch der Wähler:innen an und erkennen die Entwicklung als Chance für gute Entscheidungen, eine lebendige Demokratie und eine Politik, die unterschiedliche Sichtweisen konstruktiv verbindet.

Unser Ziel ist eine koordinierte Zusammenarbeit im Gemeinderat, die Verantwortung übernimmt, Unterschiede respektiert und offen für sachliche Kooperationen mit allen demokratischen Kräften bleibt, sich aber zugleich im Rahmen einer Koalition zu einer Zusammenarbeit bekennt, die stabil ist und für die gesamte Periode Bestand hat.

Die Zusammenarbeit basiert auf einem **klaren Bekenntnis zu bestehenden normativen Grundlagen und strategischen Leitlinien** der Stadt, wie beispielsweise zur **Klima-Rahmenstrategie** oder zur **Leitkonzeption öffentlicher Raum**. Sie bilden den Ausgangspunkt für politisches Handeln, Planung und Umsetzung.

Zugleich stellt das vorliegende Arbeitsprogramm die Richtschnur dessen dar, was wir uns gemeinsam vornehmen und in den kommenden fünf Jahren umsetzen werden.